

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattkiosk.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis: M. 3,80 monatl. M. 11,40 vierteljährl. durch den Verlag Langgasse 21, ohne Taglohn. 2  
Bezugs-Poststellen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. im Auegau die betreff. Tagblatt-Träger u. die Post. In beiden höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streits haben die Bauden leichten Anpruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entgangenen Exemplars.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Bernruf:

Tagblattkiosk" Nr. 6850-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Anzeigen-Preis für die Zelle: M. 1,25 für örtliche Anzeigen; M. 1,80 für auswärtige Anzeigen; M. 5,- für örtliche Zeitungen; M. 7,- für auswärtige Zeitungen. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlass. Anzeigen-Klausur: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stägen wird keine Klausur übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Bernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 10. Juni 1920.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 265. • 68. Jahrgang.

### Um die Kabinettsbildung.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drabber.) Der Reichspräsident hat zwar bis zu dieser Stunde dem bisherigen Reichsminister Hermann Müller noch nicht amtlich den Auftrag erteilt, die Kabinettsbildung zu versuchen, doch wird angenommen, daß es noch im Laufe des heutigen Tages geschehen wird. Herr Müller wird sich voraussichtlich sofort mit den führenden Persönlichkeiten der Unabhängigen in Verbindung setzen und die Vorbereichungen führen. Von dem Gange dieser Versprechungen wird es abhängen, ob Herr Müller die ihm übertrogene Aufgabe weiterführen, oder, was wahrscheinlicher ist, dem Reichspräsidenten den Auftrag zurückzugeben wird. In dieser verworrenen Lage taucht, wie die "B. Z." behauptet, in führenden politischen Kreisen die Idee eines "koalierten Wirtschaftskabinetts" auf. Nicht eine Beamtenregierung, sondern eine Regierung, die sich aus Vertretern der Gewerkschaften aller Parteien, ferner der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft zusammensetzt, ohne Rücksichtnahme auf politische Parteien, lediglich von der Erwaltung ausgehend, daß die wirtschaftlichen Aufgaben dringender sind als die rein politischen. Es würde der Gedanke zum Ausdruck kommen, der dem Reichswirtschaftsrat, der Kammer der Arbeit und ähnlichen Plänen zugrunde liegt. Es liegt auf der Hand, daß auch ein solches "koaliertes Wirtschaftskabinett" nur ein Provisorium sein könnte.

### Demokratische Versprechungen.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drabber.) Die Mitglieder der demokratischen Reichsregierung werden heute nochmitten — bei den bisherigen Versprechungen hatte es sich nur um informelle Zusammensetzung gehandelt — zu ihrer ersten ordentlichen Kabinettsbildung zusammenkommen. An der Zusammenkunft, die im Hause des Reichsministers stattfindet, werden auch die preußischen Minister und die bisherigen demokratischen Mitglieder des Reichskabinetts teilnehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man bei dieser Gelegenheit eine Einigung über die Frage von Regierung und Koalitionsbildung einholen wird. Der demokratische Parteivorsitz wird dann morgen nachmittags 3 Uhr zusammenkommen.

### Gewählte Reichstagsabgeordnete.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drabber.) Von den Demokraten sind nach der Reichstagsliste als gewählt zu betrachten u. a. Reichswehrminister Dr. Gekeler, der frühere Abgeordnete Reina, Obermeister Knie, Kassel, Krl. Dr. Elisabeth Lüders. Der nächste auf der Liste wäre Dr. v. Sieber. Graf Weimar ist durchfallen. Er stand in Potsdam 2 als zweiter auf der Liste.

Br. Berlin, 9. Juni. Unter den zum Reichstag gewählten befinden sich noch folgende bekannte Persönlichkeiten: Sozialdemokraten: Hué, Auer, Reichsminister Müller, Reichsminister Schmidt. Unabhängige: Toni Sender, die Kommunisten Clara Zetkin, die Zentrumsbürgern Herold und Egerwald, die Demokraten Dr. Pacholsky und Dr. v. Richthofen, von der Deutschen Volkspartei Westermann, den Deutschen Nationalen Dr. Eemler, Dr. Eugen Bäuer und Delbrück, der Welle Coborn, Bäuer, Volkspartei der Geschäftsträger in Paris Dr. Mayer und Domänenpräsident Leicht.

### Die bayerischen Landtagswahlen.

Br. München, 9. Juni. Das Stimmenverhältnis bei den bayerischen Landtagswahlen erlaubt folgendes: wie folgt: Bayer. Bot. 1 154 466, Mehrheitsbot. 487 000, U. S. B. 388 612, D. Bot. und D. Rat. 404 601, D. Dem. 235 494, Bauernbund 226 425, Kommunisten 51 176. Auf die Pfälzer folgende Stimmen und Sitz: Mehrheitsbot. 80 198 — vier Sitze, Unabh. Soz. 42 171 — zwei Sitze, Kommunisten 25 38 — kein Sitz, Bayerische Volkspartei 94 948 — vier Sitze, Deutsche Volkspartei 29 529 — fünf Sitze, Demokratische Partei 29 152 — ein Sitz, Bauernbund keine Stimmen und kein Sitz.

Nach den "Münchener Neuesten Nachrichten" ergibt sich auf Grund der Abstimmungszahlen berechnet nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes folgende Mandatsverteilung: Mehrheitsbot. 25, U. S. B. 19, Kommunisten 2, Bayer. Bot. 75, Dem. 11, Bauernbund 12, D. Bot. und D. Rat. 21.

### Zusammensetzung des braunschweigischen Landtags.

W. T.-B. Braunschweig, 8. Juni. Heute nachmittag ist der neu gewählte braunschweigische Landtag zusammengetreten, um zur Wahl des Präsidenten zu schreiten. Wie die "Braunschweig. R. R." melden, gingen nach dem Voraus in Gotha auch im braunschweigischen Landtag die Unabhängigen, die Mehrheitssozialisten und die Demokraten zusammen und wählten mit 35 Stimmen gegen 22 des Landeswahlverbandes, in welchem die rechtsstrebenden Parteien vereinigt sind, den Unabhängigen Weismeyer zum Präsidenten des Landtags. Die am Mittwoch stattfindende Regierungsbildung wird sich voraussichtlich auf der gleichen Basis abspielen.

### Die Abstimmung in Westpreußen.

W. T.-B. Marienwerder, 9. Juni. (Drabber.) Die "Neuen Westpreußen Mitteilungen" melden: Wie uns die sozialistische Kommission in Marienwerder mitteilt, findet die Volksabstimmung im westpreußischen Abstimmungsgebiet am 11. Juli statt.

### Die Entschädigungssumme.

W. T.-B. Berlin, 8. Juni. Die ausländische Presse beschäftigt sich in letzter Zeit wiederholt mit der Entschädigungssumme, die Deutschland an die Entente zahlen könnte. Sie hat dabei als feststehend angenommen, daß die deutsche Regierung bereit und in der Lage sei, 100 Milliarden Goldmark zu entrichten. Dazu schreibt die "D. Allg. Zeit." Wenn Deutschland sich bereit erklärt hat, Zahlungen bis zur Höhe von 100 Milliarden Goldmark zu leisten, so ist dies nur unter der Voraussetzung nötig, daß die territorialen Opfer Deutschlands über die Abtretung von Elsass-Lothringen, der unbestreitbar volklich besiedelten Gebiete der Provinz Polen und der vorwiegend dänischen Gebiete Schlesiens nicht hinausgehen würden. Durch die weiter geforderten Abtretungen sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Erklärung vom 29. Mai 1919 gründlich verschoben worden. Das Deutsche Reich, das der Versailler Friedensdelegation vorstellt, besteht nicht mehr. Der Verfaßter Vertrag hat die Wirtschaftskraft Deutschlands entscheidend geschwächt. Infolgedessen kann auch von einer Aufrechterhaltung der seinerzeit angebotenen Entschädigungssumme nicht mehr gesprochen werden.

### Portugals Ansprüche an Deutschland.

W. T.-B. Rotterdam, 8. Juni. Laut "Nieuwe Rotterd. Courant" stellte der Vorsitzende der portugiesischen Friedensdelegation dem Obersten Rat eine Forderung vor, wonach auf Grund des Friedensvertrages von Deutschland die Zahlung einer Entschädigungssumme von 432 058 752 Pfund für Portugal verlangt wird.

### Eine Note wegen Überlassung von Schiffsräum.

W. T.-B. Berlin, 8. Juni. Die deutsche Regierung, die, wie bekannt, bereits wiederholt bei der Entente wegen Beleidigung des für die deutsche Wirtschaft unbedingt nötigen Schiffsräums vorsätzlich geworden ist, hat neuerdings der Reparationskommission in Paris folgende Note überreichen lassen:

Die deutsche Regierung hat in der Note vom 3. 5. um Beleidigung von Schiffsräum. Die darin enthaltenen Anträge stellen das Minimum dar, welches gefordert werden muß, um das deutsche Verkehrswehen zur See aufrecht zu erhalten zu können. Die deutsche Regierung ist dabei davon ausgesprochen, daß in Ausführung des Friedensvertrages von 325 000 Tonnen im Bau befindlicher Schiffe bei der Fertigstellung durch Deutschland jedenfalls 145 000 Tonnen Deutschland zufallen würden. Dieser Erwartung entsprechend die Verhandlungen in London nicht. Es wurden dort Deutschland nur 100 000 Tonnen, und zwar auch nur Schiffe mit geringem Fertigkeitsgrad, zugestanden. Da der Maritime Service weitere deutsche Anträge ablehnte, hat sich die deutsche Regierung genötigt, dieses Angebot anzunehmen. Infolge dessen müsste sie die Zeit in der Note vom 3. 5. aufgestellte Anträge erweitern. Wenn sie trotzdem hiervom abzieht, so tut sie es in der festen Erwartung, daß die Reparationskommission nunmehr dem Antrag auf Beleidigung von Schiffsräum ungestraft stattgegeben und eine Entscheidung so schnell wie möglich treffen wird. Deutlicher ist die Voraussetzung, von welcher die Reparationskommission die Prüfung des Antrages abhängt gemacht hat, noch besten Kräften erfüllt worden. Von den ablaufenden Schiffen wurde bereits eine beträchtliche Anzahl nach dem Hafen of Dordrecht umgehend Entscheidung gebeten.

### Die Versammlung des Völkerbundsrats.

W. T.-B. Rotterdam, 8. Juni. Im Unterhaus sagte Lord George vorigestern noch, die Versammlung des Völkerbundsrates, die zusammenberufen worden sei, um die Schwierigkeiten der Versammlung zu erörtern, werde zweifellos imstande sein, über alle Gefahren und Schwierigkeiten, die den Frieden Mitteleuropas bedrohen, zu beraten. In der Versammlung des Völkerbundes werde wahrscheinlich Lord George als Berichterstatter anwesend sein.

### Das internationale Arbeitsamt.

W. T.-B. Bern, 9. Juni. (Drabber.) Wie der "Bund" erfährt, hat nach einer beim Postwirtschaftsdepartement eingelassenen Befragung des Schweizer Vertreters der Verwaltungsrat im internationalen Arbeitsamt, der gegenwärtig in Genf sitzt, beschlossen, die Befreiung des internationalen Arbeitsamtes unverzüglich nach Genf zu verlegen, in der Erwartung der endgültigen Entscheidung des Völkerbundes.

### Nordschleswig.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drabber.) In Kiel hatte der Provinziallandtag der Provinz Schleswig-Holstein getagt und eine Entschließung über den deutsch-dänischen Vertrag entworfen, in der geagt wird, daß die Abtretungen Nordschleswigs eine aus nationalen wie aus wirtschaftlichen Gründen unheilbare Grenze schaffen. Größere Gebiete mit überwiegend deutscher Bevölkerung werden dadurch unter krasser Missachtung des nationalen Selbstbestimmungsrechts an Dänemark gegeben. Flensburg wird unter Zerstörung erster landwirtschaftlicher Zusammenhänge dieses Hinterlandes herauftreten. Der Landtag verlangt, daß die Reichsregierung diesen Vertrag unter allen Umständen ablehnt und ihn zur Erfüllung der durch den Friedensvertrag festgestellten Bedingungen bereit erklärt.

Der Generalstreik in der ersten Zone des Schleswigschen Abstimmungsgebietes dauert noch fort, da die Arbeiter die Zulassung des Lohnes in Kronen verlangen. Zahlreiche Verhandlungen von Arbeitgeberverbänden sind erfolgt. Die Einführung der Kronenwährung hat in der ersten Zone unzählbare Zustände geschaffen, so daß die facto die Marktwährung noch fortbesteht.

### Räumung der badischen Garnisonen.

W. T.-B. Mannheim, 8. Juni. Bis 9. Juni müssen laut Friedensvertrag die badischen Garnisonen Freiburg, Lahr und Bruchsal geräumt sein. Zwei kleine Formationen bleiben noch in Karlsruhe, über die die Konferenz in Spa entscheiden wird.

### Eine Stiftung Fords für Deutschland.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Juni. Der amerikanische Autofabrikant und bekannter Friedensfreund Ford stiftete durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen 1000 Kisten kondensierter Milch für deutsche Mütterinnen und Säuglinge. Die Verteilung der hochwertigen Milch übernahm der Vaterländische Frauenverein. 200 Kisten wurden nach Wien überlandt.

### Ausstand der Braunschweiger Eisenbahner.

W. T.-B. Braunschweig, 8. Juni. Die Beamten und Arbeiter der Landesbahnlinien, umfassend die Linien Braunschweig-Seesen und Braunschweig-Halberstädter Eisenbahn, traten heute in den Ausstand. Sie fordern Reichsbefreiung. Der Zugverkehr ist eingestellt. Es werden nur Milzilas gefahren.

### Die gewaltsame Auflösung der M.G.-R. Lieben.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drabber.) Über die Vorfälle bei der Auflösung der Malteser eingewehrte Kompanie Libau in Soest wird von auständiger Seite mitgeteilt: Die gesamte Kompanie sollte im Berlitz des Friedensvertrages aufgelöst bzw. umformiert werden. Als die Mannschaften hiervom Kenntnis erhielten, widersetzten sie sich dieser Auflösung und marschierten geschlossen ohne ihre Offiziere nach einer denkbarsten Ortschaft. Zur Durchführung dieser Auflösung wurden darauf zwei Kompanien des Reichswehrbataillons 12 und ein Zug Artillerie aufgeboten, die die Mannschaften umstellten. Diese eröffneten ihrerseits das Feuer auf die Reichswehrtruppen, wobei die Reichswehr wie bereits amelde, den Verlust von 3 Toten und 6 Verwundeten zu beklagen hatte. Die Reichswehr ist daraufhin gegen die Mannschaften vorgegangen und hat die Entwaffnung durchgeführt. Die meuterten Truppen scheinen nach den bisherigen Feststellungen keinerlei Verluste gehabt zu haben. Es fehlen allerdings 4 Mann, die jedoch geflüchtet sein können. Die Mannschaften der Kompanie Libau sind bei Soest unter Bewachung von Reichswehrtruppen interniert und eine strafrechtliche Untersuchung gegen sie wurde eingeleitet.

### Die Möglichkeit eines Generalstreiks der Saar-Bergarbeiter.

W. T.-B. Saarbrücken, 8. Juni. Nachdem die in letzter Zeit zwischen den französischen Bergverwaltung und den Bergarbeitern geführten Verhandlungen an dem geringen Erfolg gescheitert sind, ist die Möglichkeit eines Generalstreiks der Bergarbeiter des Saargebietes in greifbare Nähe gerückt, falls die Regierungskommission nicht eine ergebnisvolle Vermittlungssitzung in die Wege leitet.

### Die Verhandlungen mit Krassan.

W. T.-B. London, 9. Juni. (Drabber.) Reuter erfaßt: Der aus englischen, französischen, italienischen und belgischen Delegierten zusammengesetzte Ausschuss des Obersten Wirtschaftsrates befiehlt sich neuerdings mit den Verhandlungen für die bevorstehende Zusammenkunft mit Krassan. Wie verlautet, ist in den Verhandlungen eine Forderung zu verzeichnen, doch alaupf man nicht, daß der Ausschuss mit Krassan zusammenkommen wird, bevor nicht die vorläufigen Bedingungen mit den englischen Ministern befreidigend vereinbart sind.

### Mlord George und die Arbeiter.

W. T.-B. Amsterdam, 9. Juni. (Drabber.) Lord George erklärte in einer Unterredung, die Bevölkerung Hendriksons, daß er entschlossen sei, die Arbeiterpartei zu vernichten, für absurd. Er sei im Gesamtteil immer bestrebt gewesen, alle vorsätzlichen und berechneten Angriffe der Arbeiterschaft zu fördern. Er kämpfe nur gegen Extremisten und Revolutionäre.

### Der polnische Heeresbericht.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Juni. (Drabber.) Nach einem Telegramm aus Warschau besaß der polnische Generalstab u. a. An der Nordfront zwischen Danzig und Breslau verläuft unsere Gegenoffensive gänzlich. Unsere Truppen beketten wieder eine Reihe wichtiger Punkte. Im Abschnitt von Breslau vernichteten wir das 8. polnisch-weiße Infanterieregiment, wobei uns zahlreiche Gefangene, Waffen und viel Kriegsmaterial in die Hände fiel. Auf der Südukrainischen Front zieht sich der geschlagenen Feind nach Südwesten zurück. Am unteren Dniestr strengten unsere Truppen starke polnisch-weiße Streitkräfte.

### Berlisch- und Lüttichstreit in Warschau.

Br. Warschau, 8. Juni. (Eig. Drabber.) Seit heute früh ist Warschau ohne Gas, Elektrizität und Straßenbahn. Die Leitungen laufen nur zum geringen Teil. Dieser allgemeine Streik der östlichen Arbeiter ist bisher rein wirtschaftlicher Natur. Gestern aber erzielten weise Bauerhöfe, wobei Helferschäfer Berlisch und Włoszus verloren in Warschau einen Streik auszutragen, um der tanzenden polnischen Armee in den Rücken zu fallen. Warschau muß selbst Schutz gegen die Preußischen und polnisch-weißen Jüden, diese Hauptfeinde Polens, über.

### Azug der Engländer aus Reich.

W. T.-B. Teheran: Um die Wiederholung unerwünschter Zwischenfälle zu vermeiden, soz die englische Regierung die englischen Truppen von Reich nach Mendebit zurück. Eine polnisch-weiße Streitmacht von 300 Mann rückte darauf in Reich ein.

### Landung bolschewistischer Truppen in Ustara.

W. T.-B. Rotterdam, 9. Juni. (Drabber.) Die "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus Teheran: Die Bolschewisten haben in Ustara, 70 Meilen nordwestlich von Enfeli Truppen gelandet.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Zur Milchpreisfrage.

Der Nassauische Landesverband schreibt uns in Erwiderung auf die Befürchtung der Regierung in Nr. 257 folgendes: Die Milchpreisfrage ist wieder einmal aufgeworfen, und zwar dadurch, daß die Regierung den von den Bauernhöfen verlangten Preis von 2 Mark je Liter ab Stoll nicht bewilligt hat. Die Bauernhöfen führen schon seit über drei Jahren den Kampf um einen angemessenen, den Produktionslosen entsprechenden Milchpreis. Die Regierung hat aber jedesmal die Forderungen der Bauern entweder abgelehnt oder aber überhaupt nicht beachtet; sie vertrautete darauf, daß die Bauern trotzdem die Milch weiter liefern würden. Letztendlich wurde nach einem halben Jahre die Höhe des vor sechs Monaten geforderten Preiserhöhungen bewilligt. Unterdessen waren aber die Produktionskosten durch die Steigerung der Löhne und durch die Versteuerung aller übrigen Fördermittel so gestiegen, daß die viel zu spät erfolgte und zu gering bemessene Preiserhöhung keinen Nutzen mehr auf die Produktion ausüben konnte. Diese ging infolgedessen immer mehr zurück. Das Verhalten der Regierung konnte auf die Dauer keine Wirkung auf die Bauern nicht verschaffen und mußte sie schließlich dazu bringen, zur Selbsthilfe zu schreiten. Um das Schlimmste zu vermeiden, verlangte die Südwesdeutsche Landwirtschaft bereits im Februar d. J. das sofort Wirtschaftsfollegen (außer Mengensteuer aus Erzeugern und Verbrauchern) zusammenzutreffen, um den Milchpreis und die Milchzuweisung zu regeln. Auch dieses gewiß billige Verlangen der Bauernhöfen Südwesdeutschlands wurde nicht beachtet. Bis heute — also nach vier Monaten — sind diese Wirtschaftsfollegen noch nicht zusammengetreten. Darf man sich da wundern, wenn den Bauern auch einmal die Geduld ausgeht? Doch die Bauern gewiß sind, die unzureichende Versorgung der Städte mit Milch zu verbessern, geht ihnen bereits selber, daß sie innerhalb der letzten 14 Tage 88 Juchtlübe und mehrere Juchtbullen in einem Kreise aus den Juchtbullen eingeschüttet haben, um mehr Milch produzieren zu können. Sie müssen aber dann auch einen unerreichbaren Milchpreis verlangen, zumal da diese eingeschütteten Tiere je Stück 8 bis 10.000 Mark kosteten. Wie jeder andere Geschäftsmann, so muß auch der Bauer darauf sehen, daß er auf seine Kosten kommt. Mit der Forderung von 2 Mark je Liter ab Stoll steht die Kreisbauernschaft Wiesbaden-Lord nicht vereinbar da. Auf diesem Wege wird die Milchproduktion nicht gehoben. Vielmehr werden die Landwirte von der Verhöhung weiterer Milchtiere absehen und die Erzeugung von Milch für einen Verlustpreis den Städten selbst überlassen, die ja zum Teil recht auf Erfahrungen dabei gemacht haben (siehe Cronberg, Oberursel, Frankfurt a. M.). In den Wiederaufruhen unseres zerstörten Reichslandes läßt sich unter diesen Verhältnissen natürlich nicht denken.

**Öffentliche Mahnung.** Die städtische Steuerkasse macht bekannt, daß die rückständigen Steuern (Erhöhung des Gemeindesteuerausfalls von 337,5 Prozent auf 472,5 Prozent, die so genannte 6. und 7. Rate) bis zum 15. ds. Monats zu entrichten sind. Nach Ablauf dieser Frist beginnt die städtische Amtswesensabrechnung. Wenn Mängel an Wechselgeld wird auf abgesetzte Geldbeträge (besonders der Pfennige) bei der Einsichtung hingewiesen.

**Wein- und Pauschalsteuer beim Abzah am Angehörige der Belagungsmiliz und der Rheinlandkommision.** Aus Koblenz wird gemeldet: Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Die Rheinland-Abzah hat am 2. Juni einen Beschluß dahin gefaßt, daß die Pauschalsteuer, soweit sie nach § 15 des deutschen Umlaufsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 beim Hersteller erhoben wird, von den Angehörigen der Belagungsmiliz und der Kommision zu tragen ist. Dagegen wird für die Belegschafts- und Kommissionsangehörigen auf Grund des Art. 9 Absatz 1 des Rheinlandabzahns die Befreiung von der Pauschalsteuer in Anspruch genommen, soweit es sich um die Kleinhandelssteuer nach § 21 des Umlaufsteuergesetzes handelt. Der gleiche Grund wird für die Weinsteuer aufgestellt. (mz.)

**Höhere Schlachtwiebpreise.** Aus Berlin wird berichtet: Eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft lädt die Preise für Schlachtwieb nach den gestiegenen Produktionskosten besser als bisher anzupassen. Hierzu fallen die bisher den Landwirten als teilweise Ausgleich gezahlten Höhungen zu schließen, die infolge sinkender Konjunktur das tatsächliche Misverhältnis zwischen Schlachtwiebpreisen und Fleißungslosen nicht mehr belegen können, fort, und der Wehrerlös aus den Höhungen kommt dem Erwerber der Tiere zugute, der dafür dem Landwirt einen entsprechend höheren Preis zu zahlen in der Lage ist. Die Regierung erwartet von diesem Verfahren, das den Interessen der Viehherzüchter gerecht zu werden sucht, eine wesentliche Verbesserung der Schlachtwiebherstellung. Auch die Höchstpreise für Schlachtwieb sind seit längerer Zeit nicht mehr im Einklang mit den tatsächlichen Verhältnissen. Es ist daher durch eine Verordnung des Ministers

(2. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

## Wandlungen.

Roman von Hans Beder (Wiesbaden).

Eine Paul unbekannte Männerstimme sprach soeben. Die Männerstimme sprach wohl etwas Gleichgültiges — Paul konnte die einzelnen Worte nicht verstehen — über den hübschen Garten hier oder so etwas.

Er hörte auch nicht mehr hin. Ein so eigenes Gefühl hatte ihn beschlichen, daß er hier abseits stand und lauschte, wie Dora mit einem Fremden sprach.

Sie gehörte doch zu ihm — seit einigen Tagen wieder. Er hatte sie gefunden.

Er rief sich zurück, wie hübsch sie ausgesehen, als er mit ihr in Schne und Eis, beleuchtet von der hellen Wintersonne, über die Insel spaziert war. Wie er ihren kleinen Fuß bewundert, ganz entzückt gewesen war, wie elegant sie ausgesehen.

Trotzdem — er hatte Tage hingehen lassen und sie nicht aufgesucht. Im Augenblick war er ganz verwundert darüber, daß er das fertig gebracht und suchte sich klar zu werden, warum er es getan.

Er wußte es selbst nicht, fand keine Antwort darauf, nur: Es hatte ihm nicht gepaßt, sie bei ihren neuen Freunden, bei ihren Kollegen wiederzusehen.

Auch ein bisschen erzürnt war er, weil sie zu seinem dritten Konzert im Adelsklub nicht gekommen war und nichts hatte von sich hören lassen. Er war verwöhnt von den Frauen, sie mußten ihn suchen, auch Dora.

Wie dumm das war. Heute hatte er es kaum noch aushalten können, sie wiederzusehen, war unanständig früh hergeschritten.

Dort drüben wurde noch immer geplaudert. Einige Male hörte er Dora lachen — ihr wohllingendes, junges Kinderlachen, dessen er sich so gut erinnerte. Dann plötzlich wurde es auf der anderen Seite des

ein erhöhter einheitlicher Richtpreis für Schlachtpferde, nämlich 200 Mark für den Jentner Lebendgewicht, schließlich werden. Da die Festen nun über den Höhungen mehr als außer Kraft gesetzt sind, ist in den neuen Richtpreisen auch der Wert der Haut eingeholt. Um den Verbraucher vor Täuschung und Überreitung zu schützen, ist ferner in Ergänzung der bisherigen Fehlungen die Herstellung einer Milchzurüst unter Verwendung von Pferdefleisch mit anderen Fleischarten verboten worden.

**Vollunterhaltungsabend.** Unter Leitung Gustav Jacoby's stand am Dienstag im "Wintergarten" ein Operette nachhaltig. Dem nachhaltigen Künstler zum Gelungen verholfen. Brüderliche Melodien, Spiel und Tanz aus dem reichen Schatz moderner und älterer Operetten waren in der Vorstellung gelöst zusammengebracht, so daß dem aussterbenden Käuse ein anregender Abend bevorstand. Herr Jacoby leitete den Abend mit einer Reminiszenz an den Wahltag und dem Vortrag eines hierzu passenden Gedichts von Heinrich Heine ein. Die weitere Abwickelung des Programms, das Fr. Marika vom M. Fr. Alma Secur und Herr Erich Wirt durch den eindrucksvollen Vortrag der mehr oder weniger bekannten, aber immer wieder gern gehörten Lieder der Operettenspezialisten Wissner, Suppe, Joh. Strauß, Lehár und Hell bestens zur Gestaltung brachten, erfuhr durch mehrfache Niederholungen dankbar begrüßte Anerkennungen. Sehr beeindruckt ausgeszeichnet wurden durch die von Fr. Udo Haider und einer Schülerin vorgebrachten Torschüpfungen nach Melodien von Offenbach und Linde. Am Blügel wußte Herr Kapellmeister Roth mit der ihm eigenen musikalischen Gewandheit seines Amtes. Das zahlreiche Publikum nahm die Täuschungen außergewöhnlich entgegen und dankte nach jedem Vortrag, besonders aber am Schlus des Abends.

**Ein Erfolg deutscher Erfindergesetzes.** Einem Deutschen, und zwar einem Wiesbadener, durfte es vorbehalten bleiben, ein Erfindungsproblem zu lösen, um das sich schon längst viele Erfindungsleute der Welt vergleichlich bemüht hatten. Es handelt sich um die Erfindung einer Vorrichtung, Filmbrände an Kinematographen zu verhüten. Die Seele des Kinematographen, das Filmbränd, besteht aus Zelluloid, einem überraschend entzündbaren, explosive Material, einer Art Schiebaumwolle. Bei der Vorführung wird nur im Apparat dieses Filmbränd von einer sehr starken Lichtquelle beleuchtet, um ein Lichtbild auf dem Projektions-Schirm zu erhalten; bleibt das Filmbränd durch Verlagerung des Apparates einen Moment ruhig stehen, so wird es sofort entzündet, und nur die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Verführers war bis heute imstande, dann den Ausbruch eines Brandes zu verhindern, was aber in den meisten Fällen nicht ohne Brandwunden abging. Auch in Wiesbaden haben wir Unglücksfälle durch Filmbrände mit zum Teil schweren Folgen zu verzeichnen. Bis heute gab es kein Mittel, brennenden Film zu löschen, weder Wasser noch Konsensuren sind dazu imstande. Der Erfindung (Deutsches Reichspatent Nr. 320 521) des Direktors der Wiesbadener Meisterschule für Theater- und Filmkunst, Herrn Ernst Heinz Röven, blieb es vorbehalten, im Vorführten das Löschmittel zu finden. Wenige Gramm des flüssigen Metalls am Kinematographenapparat in einem geeigneten Mechanismus untergebracht, sind imstande, das entzündete Filmbränd sofort automatisch zu verlöschen, ohne dabei den Film irgendwie zu beschädigen. Die Erfindung wurde dieser Tage bei den Preisträgern, Kinofachleuten sowie dem Herrn Branddirektor vorgeführt und bewährte sich bei Hunderten von Filmbränden in glänzender Weise.

**Zur Versteuerung des Fernsprechverkehrs.** Vom Stadtschreiber aus Berlin mitgeteilt: Der im Geleit vom 6. Mai, betreffend Telegrafen- und Fernsprechgebühren, festgelegte ein malische Telegrafen für die Fernrechenschaft (1000 Mark für Hauptanschluß, 200 M. für Nebenananschluß) wird erst am 1. Oktober fällig. Die Teilnehmer werden seinerzeit zur Zahlung fällig aufgefordert werden. Die Beträgen können durch Überrechnung mittels Postkredits oder durch Einzahlung bei den Postkassen entrichtet werden.

**Mitnahme von Privatgepäck aus dem Auslande.** Die Auslandsabteilung der Reichsstelle für Textilwirtschaft, Ausländerstelle Münden-Gladbach, teilt mit, daß die Zollbehörden angeleitet sind, Privatgepäck aus dem Auslande ohne jede Zollfreibriefe freizulassen, sofern es sich um benutzte Gebrauchsgegenstände handelt, die zum persönlichen Bedarf des Empfängers bestimmt sind, also eine Handelsware nicht darstellen.

**Die dammerische Ausstellung "Der Mensch" (Marktstraße 26) beweist dem Volle den ausflämmenden und wärmenden Spiegel im Nilde der Wissenschaft vorzuhalten. Auf streng wissenschaftlicher Basis wird der Schleier der Geheimnisse des menschlichen Werdeganges gelüftet. In vorzüglichen Präparaten werden Krankheiten der Atemorgane, des Verdauungssystems, Herz, Leber, Darm und Nierenfunktionen gezeigt. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen, das Unrein korrekt verarbeitet. Verbände wird demonstriert, chirurgische Operationen werden dem Laien verständlich gemacht, Frauen und werdende Mütter werden durch die Abteilung Schwangerschaft und Geburt in die verschiedenen Phasen eingeführt, die**

Rondells still. Dora hatte sich mit ihrem Begleiter entfernt.

Paul horchte noch eine Weile angestrengt hinüber, konnte jedoch nichts mehr hören. Und plötzlich packte ihn ein Angstgefühl: So wie sie jetzt fortgegangen, könnte sie ihm wieder für immer entwinden.

Er hatte ja auch nichts getan, um sie zu halten. Welches Unrecht hatte er an sie? Durfte er die Jahre vergessen, die sie unter anderen Menschen gelebt? Die lange Zeit, in der er sich um sie nicht gekümmert, auf die zweifelhafte Erzählung eines Dieners hin, daß sie tot sei?

Was regte er sich plötzlich auf? Er würde sie noch eins, zweimal sehen, dann würden sie wieder von einander gehen, der eine hierhin, der andere dorthin.

Nein... das durfte nicht sein...

Sein Blut fing an zu toben, er preßte die Hände an die Schläfen. Er würde es nicht mehr ertragen, wenn sie fortging. Er wußte plötzlich, daß er ganz toll in Dora Hagen verliebt war.

Er riss sich zusammen und wollte ihr nachstürzen, blieb mit einem Ruck stehen und sah der Gestalt entgegen, die dort den Weg hinunter auf ihn zufuhr.

Litt er an Sinnenästhetzung? Er hatte doch keine Schritte gehört, kannte die junge Dame auch nicht, die ihn wie eine Bekannte durch Neigen des zierlichen Kopfes grüßte, ihm nun sogar die Hand hinstreckte.

Er hatte kaum Zeit, das Bild in sich aufzunehmen, nur daß es ein entzückendes Geschöpf war, einer Märchenerscheinung gleich, erfaßte er schnell.

Eine zierliche Gestalt, große, graue Augen, eine leicht gebogene, schmale Nase.

Und mit so wunderbar weichen, geschmeidigen Bewegungen war sie vorwärts geschritten.

"Herr Hirsch."

Ihre Anrede riss ihn auf. Wer es auch sein möchte, er durfte nicht wie ein Stöck da stehen.

der weibliche Körper durchzumachen hat. Besonders auffällig wirkt vor allem die Darstellung der Geschlechtskrankheiten.

## Aus dem Vereinsleben.

\* "Naturkundek. E. V." In der letzten anregend verlaufenden Monatsversammlung wurde für Sonntag, den 13. d. M., folgende Wanderung beschlossen: Abfahrt vom Hauptbahnhof früß 7.05 Uhr nach Hattenheim; von hier aus Marsch über Haßgarten zur Haßgarter Bahn (Rast); über Hauen v. d. Höhe, Schlangenbad, Georgenborn zurück.

## Handelsteil.

## Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 9. Juni	Drahthands Ausschiffung	1448,50 G. Mk.	1451,50 R. für 100 Gulden
Holland	217,15 G. *	317,85 R. *	100 Franken
Belgien	704,30 G. *	705,70 R. *	100 Kronen
Norwegen	689,33 G. *	670,70 R. *	100 Kronen
Dänemark	858,85 G. *	858,40 R. *	100 Kronen
Finnland	173,80 G. *	180,00 R. *	100 Mark
Italien	29,75 G. *	230,25 R. *	100 Lire
London	153,80 G. *	15,25 R. *	1 Pf. Sterling
New-York	39,07 G. *	38,17 R. *	1 Dollar
Paris	304,70 G. *	305,30 R. *	100 Franken
Schweiz	714,30 G. *	715,75 R. *	100 Franken
Spanien	624,33 G. *	625,65 R. *	100 Pesetas
Wien alte	60,00 G. *	60,00 R. *	100 Kronen
* D. O.	28,22 G. *	28,22 R. *	100 Kronen
Prag	68,65 G. *	81,85 R. *	100 Kronen
Budapest	22,47 G. *	22,53 R. *	100 Kronen
Bulgarien	60,00 G. *	60,00 R. *	100 Leva
Konstantinopel	60,00 G. *	60,00 R. *	1 zur Lira

## Industrie und Handel.

\* Amerikanische Fabriken in Deutschland. Dem Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband wird von seinem Vertrauensmann in New York berichtet, daß die National Cash Register Company sofort den Bau einer großen Fabrik in Deutschland plant, um durch deren Erzeugung den europäischen Markt mit ihren Kassen zu versorgen. Auch verschiedene andere amerikanische Großfirmen beabsichtigen den Bau von Fabriken in Deutschland.

\* Erhebliche Besserung der Ruhrkohlenförderung. Die Förderung der Ruhrzechen ohne die linksrheinischen betrug im Mai 1920 nach den vorläufigen Ermittlungen rund 7 Millionen Tonnen bei 23 Arbeitstagen gegen 6,5 Millionen Tonnen bei 24 Arbeitstagen im April 1920. Es hat sich also eine erhebliche Besserung ergeben, da die Überschichten ziemlich regelmäßig verfahren werden. Wie weit wir aber gegenüber der Förderung der Friedenszeit zurück sind, zeigt ein Vergleich mit Mai 1914, in welchem 9,8 Millionen Tonnen gefördert wurden, und mit dem April 1914, der eine Förderung von 9,20 Millionen Tonnen aufzuweisen hatte. Die Halbenbestände sind im Mai 1920 von 500 000 Tonnen auf 278 000 Tonnen zurückgegangen.

w. Die Enzinger Werke, A.-G. in Worms, schlagen die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (i. V. 6 Proz.) vor.

\* Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim. Der Abschluß für 1919 weist nach Abschreibungen von 2 353 083 M. (i. V. 4 397 663 M.) und Tafelsteuerüberschläge von 85 000 M. (80 000 Mark) einen Verlust aus von 3 919 101 M., gegenüber einem Reingewinn im Vorjahr von 5 717 522 M.

Wettervoraussage für Donnerstag, 10. Juni 1920, von der Meteorolog. Abteilung des Preuß. Vereins in Frankfurt a. M. Zunächst heiter, Bewölkung zunahme, abends schwache Gewitterneigung, warm, östliche Winde.

## Wasserstand des Rheins

am 9. Juni

Biebrich Pegel:	2,85 m gegen 2,82 am gestrigen Vormittag



<tbl\_r cells="2" ix="3" maxcspan="1" maxrspan="1" usedcols="

## Geselll. Empfehlungen

Führen aller Art  
n. mit Federrolle prompt  
ausgef., a. nach auswärts.  
Petri,  
Kleine Langgasse 4.

## Thermalbäder

liefern zu jeder Tageszeit  
ins Haus. Heier, Bülom-  
straße 15, Tel. Stadtamt  
Wässerbrunnen.

Reparaturen an Wand-  
u. Fußbödenplatten, 100.  
Mauerarbeiten w. gut  
u. bill. ausgef. 2. Seelen,  
Föderstrasse 8, 1. links.

## Nähmaschinen

Fahrräder, Decimal- und  
Tatzenwagen. Reparaturen  
w. prompt u. billig aus-  
geföhrt. Rudolph u. Roth,  
Mechaniker, Helmstraße 29, Telefon 4585.  
An. u. Verkauf von gebra-  
Nähmasch. Fahrräd. usw.

D. Brandis

## Kürschnerei u.

## Pelzwaren

Wiesbaden, Langgasse 39, 1  
Bernkasteler 2-24

## Annahme v. Neuankert.

Umarbeitungen  
und Reparaturen.

## Polier, Matieren

Bei-en von Möbeln u. a.  
übern. Tresbach, Ellen-  
bogenallee 6, Tel. 1.

## Friseuse

nimmt noch eine Kundin  
an außer dem Hause?  
Käb. Kirchgasse 15,  
Zimmer 101,  
3 und 4 Uhr nachm.

## Maniküre

Anna Rehm  
Moritzstraße 17, 2.

## Hand- und Fußpflege

Analis Tremus, ärztlich  
geprüft. Krankenpflegerin  
Siebzehn 6, Part. 2.  
Fuß u. Schönheitssalon  
S. Berth, Ellenbogen 9.

## Verschiedenes

Stiller Teilhaber(s)

sol. a. mit 20 000 Mark  
Geld. a. Sicherh. u. außen  
Gewinnant. an aut. Gesch.

Off. u. 24 940 Taobl. 2.

Telephon abzugeben.

Offert. mit Preis unter  
D. 943 an d. Taobl. Berl.

1. Die Zinsen — 200 M. u. 175 M. jährlich —  
sollen verwendet werden zur Unterstützung von in  
Wiesbaden geborenen und erzogenen bedürftigen  
jungen Leuten nicht unter 14 Jahren, debüts Er-  
lernung eines Handwerks. Besonders der jahrsentigen  
Jungen von 5000 M. sollen junge Leute ihrerseits  
Familie den Vorwurf erhalten. Besonders der jahrsentigen  
Stiftung von 5000 M. ist festgelegt, daß die Be-  
hauptungen der 1. Stiftung auf diesen zweiten Be-  
trag ebenfalls angemeldet werden, jedoch bei der  
Verwendung der Zinsen aus dem zweiten Betrag  
keine Konkurrenz erwartet werden soll.  
Die Bewerber müssen gute Schulzeugnisse besitzen  
und sich tapfer und ehrlich verhalten.  
Herrn, der dem ersten Würdenträger  
als Vorsitzendem, dem Direktor des städtischen Über-  
realgymnasiums, dem Vorstand des städtischen Kultus-  
gemeinde hat nach vorheriger, in biegeenen Volks-  
blättern ergangener Aufforderung zur Meldung  
über die Zuteilung zu bezeichnen. Der Beschluss ist  
dann in den Blättern zu veröffentlichen.  
2. Jeder Stipendiat soll die vollen Zinsen von  
5000 M. während der Dauer von 3 Jahren, in denen  
er Handwerkslehrling ist, derart erhalten, daß au-  
nächst das Lehrhelfer und die nötigen anderen Aus-  
gaben davon bestreitet werden. Der hierauf ver-  
bleibende Rest soll bei der Sparkasse der Katholischen  
Landeskirche angelegt und ihm bei Eintritt der  
Mündigkeit ausgehändigt werden, um als Kapital-  
beiträge bei der Selbstverwaltung zu dienen.

Stirbt ein Stipendiat während der Lehrling, so

soll nach Vorricht des § 1 ein anderer an seine

Stelle treten. Stirbt ein Stipendiat nach zurück-  
gelebter Lehrling, aber vor seiner Mündigkeit, so soll

der bei der Sparkasse angelegte Beitrag dem Stit-  
pendiaten zugeteilt werden.

Bewerbungen um die jährlich 175 M. betragen-

den Stipendien für die Jahre 1920, 1921 und 1922

und das 200 M. betragende Stipendium für das

Jahr 1920 (für 1918 und 1919 ist bereits verfügt)

und unter Vorlage der Schulzeugnisse bis 1. Juli

dieses Jahres bei dem unterzeichneten Gültigkeitsamt

eingereichen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1920.

Der Magistrat, Fürsteneamt.

## Chemikalien-Großhandlung

sucht einen

## Teilhaber

mit 500000.— Mark Betriebslage, welche sichern stellt

werden. Offerten unter W. 941 an den Tagblatt-Berlag.

Al. Betreuung  
oder Stellung sucht best.  
Kaufmann, Unt. 50er R.  
Off. u. 2. 940 Tagbl. 2.  
7000 M. sol. am besten  
bei von Geschäftsbüro.  
Sicherheit, hohe Zinsen.  
Off. u. 2. 940 Tagbl. 2.

Darlehen M. 1000.—

gegen Sicherheit gesucht.

Off. u. 2. 940 Tagbl. 2.

## Telephon-Anschluß

für Ende Juni abzugeben.

Weltkosten um. D. 942

an den Taobl. Verlag.

## Varieté.

Ja. gewandt. Mädchen

wird für Tanz gesucht.

Off. u. 2. 943 Tagbl. 2.

Wo kann neuen auto

Bei. Klavier nicht w.

Off. u. 2. 940 Tagbl. 2.

## Welche

## Friseuse

nimmt noch eine Kundin

an außer dem Hause?

Käb. Kirchgasse 15,

Zimmer 101,

3 und 4 Uhr nachm.

## Friseurmodell

gesucht. Käb. Senftold,

Wörthstraße 5, Höh. 1.

Wo kann I. Frau das

Friseuren günstig erl.?

Off. u. 2. 941 Tagbl. 2.

50 Jahre. Jungeleute,

ev. verm. soz. wünscht

Dame, auch verm. kenn-

zu lernen zweds. Heirat.

Gest. Off. mit Bild u.

nah. Berh. u. 2. 943 Tagbl. 2.

## Sympath. Herr

Völe, 27 Jahre, deutsch

trech. musikal. sucht mit

verm. Dame in freund-

haft. Verlebt zu treten

zweds. Heirat. Offert. u.

D. 942 an d. Tagbl. Berl.

## Junger Mann,

24 J. evang. sucht auf

d. Wege nettes Mädchen

zweds. Heirat kennen zu

lernen. Off. mögl. mit

Bild u. 2. 942 Tagbl. 2.

## Friseur.

Junge Witwe mit klein-

rentab. Gesicht u. ein-

Karital möchte sich bald

wieder verheiraten mit

streitb. Kaufm. Off. u.

785 an den Taobl. 2.

Zinne gebild. Dame,

nette Friseurin. J. hänslich

ersogen. w. auf d. Wee-

de, da ihr sonst keine Ge-

legenheit geboten ist, die

Freizeit eines nett

ausgestruken Herrn zw.

Heirat. Anonymus zwedlos.

Offerten unter 3. 943 an

den Taobl. Berl.

Bekanntmachung.

Frau Geheime Kommerzienrat Marlis Berle,  
Witwe, u. die Erben des verstorbenen Dr. Ferdinand  
Berle haben in den Jahren 1881 und 1905 der Stadt-  
gemeinde Wiesbaden je 5000 M. unter folgenden  
Bedingungen überwiesen:

1. Die Zinsen — 200 M. u. 175 M. jährlich —  
sollen verwendet werden zur Unterstützung von in  
Wiesbaden geborenen und erzogenen bedürftigen  
jungen Leuten nicht unter 14 Jahren, debüts Er-  
lernung eines Handwerks. Besonders der jahrsentigen  
Jungen von 5000 M. sollen junge Leute ihrerseits  
Familie den Vorwurf erhalten. Besonders der jahrsentigen  
Stiftung von 5000 M. ist festgelegt, daß die Be-  
hauptungen der 1. Stiftung auf diesen zweiten Be-  
trag ebenfalls angemeldet werden, jedoch bei der  
Verwendung der Zinsen aus dem zweiten Betrag  
keine Konkurrenz erwartet werden soll.

Die Bewerber müssen gute Schulzeugnisse besitzen  
und sich tapfer und ehrlich verhalten.  
Herrn, der dem ersten Würdenträger  
als Vorsitzendem, dem Direktor des städtischen Über-  
realgymnasiums, dem Vorstand des städtischen Kultus-  
gemeinde hat nach vorheriger, in biegeenen Volks-  
blättern ergangener Aufforderung zur Meldung  
über die Zuteilung zu bezeichnen. Der Beschluss ist  
dann in den Blättern zu veröffentlichen.

2. Jeder Stipendiat soll die vollen Zinsen von  
5000 M. während der Dauer von 3 Jahren, in denen  
er Handwerkslehrling ist, derart erhalten, daß au-  
nächst das Lehrhelfer und die nötigen anderen Aus-  
gaben davon bestreitet werden. Der hierauf ver-  
bleibende Rest soll bei der Sparkasse der Katholischen  
Landeskirche angelegt und ihm bei Eintritt der  
Mündigkeit ausgehändigt werden, um als Kapital-  
beiträge bei der Selbstverwaltung zu dienen.

Stirbt ein Stipendiat während der Lehrling, so  
soll nach Vorricht des § 1 ein anderer an seine

Stelle treten. Stirbt ein Stipendiat nach zurück-  
gelebter Lehrling, aber vor seiner Mündigkeit, so soll

der bei der Sparkasse angelegte Beitrag dem Stit-  
pendiaten zugeteilt werden.

Bewerbungen um die jährlich 175 M. betragen-

den Stipendien für die Jahre 1920, 1921 und 1922

und das 200 M. betragende Stipendium für das

Jahr 1920 (für 1918 und 1919 ist bereits verfügt)

und unter Vorlage der Schulzeugnisse bis 1. Juli

dieses Jahres bei dem unterzeichneten Gültigkeitsamt

eingereichen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1920.

Der Magistrat, Fürsteneamt.

Schwab, Noelle & Co., Bankgeschäft

Huyssenallee 27 Essen-Ruhr Huyssenallee 27

Fernsprecher Nr. 7320, 7321, 7322, 7323, 7324. Reichsbank-Giro-Konto.

Teile.-Adresse: Reichsbank-Giro-Konto.

Posseck-Konto: Köln Nr. 16973.

<div data-bbox="333 212





## Für Liebhaber.

1. Okt. Meller, 1. Okt. Gabeln, prima Stahl u. Eisenbeinritz, preiswert zu verkaufen bei Martin, Giesenaustr. 33, 5. Part.

## Tiefblauer Hut

feinstes Stroh, mit gleichfarb. Flügeln ausgestattet, ausgestellt. Hobell, tabelllos erh. w. Trauer preiswert zu verkaufen bei Martin, Giesenaustr. 33, 5. Part.

## Albl. Bordenblatt verl.

Collofus, Rheinau, Sit. 4. Mod. idem. Kosten billig zu verl. Schau, Westendstraße 1. Part.

## Brachvolles Badenkleid

dunkelgr. Seide m. Stoff, sowie helles Sommerkleid Trauer halber zu verl.

## Bosiert, Rheinstraße 70, 1.

## Bl. gekr. Voilekleid (44).

Claus, Weidelsstraße 51.

## Im Auftrage

sehr preiswert zu verl.

ein fast neues

## Reitkleid mit Hut

und schöne

## Ladreitstiefel.

Horz, Blomstrasse 36, 2. r.

verschiedene Kleider abteilhalber zu jed. annehmen. Preise. Frische, Siegellos 18. 1. Glastur.

Wila Selbemantel

u. leid. Bluse bill. Fries, Bleichstraße 39. Sit. 2.

Neuer D. Selbemantel, hüb. Leinenbut. weiß.

Hederbaa lebt vzw. Walfmühlestr. 20, 1. Schwemmer.

Rein. u. gekr. Dirndl

für lädt. Kind zu verl.

Kirchhol. 51. Lungen. 1. 3.

Dunkelbl. Stoff

f. Augs. dreisw. Wagner, Schornbörstrasse 17, 1.

Reid. mittl. Gr.

S. Schmid, hell. 1 Paar

Hauslöhne (45). Bogel-

hauer m. St. ges. Nach-

stuhl. 2. Bettol. Lamden,

et. Bettstelle. ein Stell.

Hosenstoff. 10 St. Nadel-

Bierunterlässe mit Hart-

gummi. Einlage preisw.

Wirth. Mühlholzle 15. 2.

## Gut erh. Anzüge

von 280-680 zu verl.

Blum.

Lukenstraße 26. Sit. 1.

Ein fast neuer

## Trad. Anzug

(Friedensware), a. Seide,

mittl. Bl. zu verkaufen.

Anzüchen von 9-3 Uhr.

Wolff, Adelheidstr. 62, 1.

Grauer H. Anzug,

1. gut erh. schw. Gebro-

Anzug, wie neu, f. mittl.

Bl. 1. P. Herrenstiefel

(42), wie neu, alles beste

Friedensarb. u. Dual. zu

verkaufen. Dillenberger,

Adolfsallee 15. 2.

Neuer Anzug

(Gr. 50) v. Eichenauer,

Welfstrasse 30. 2.

## Herrenhosen

1. gelbe u. 1. weiße seine

Sommerhose 95 u. 85 M.

(für klein. Bl. 1) zu verl.

Anzüch. von 10-2 Uhr

Wollmühlestr. 20 Part. r.

Waldhansiae. 12-14jäh.

Mollanžuge. schw. S. Bl.

Märkendien. Kleidstr. 23.

Neue schw.

## Herren-Blüster-Nöde

verschied. Größen, billig

zu verkaufen bei Blum,

Lukenstraße 26. Sit. 1.

1. P. schw. Dam. Stiefel,

fast neu, Gr. 40. Nach-

arbeit. für 190. Mar-

zu verkaufen. Donnewits.

Adolfsallee 45.

1. P. Damen-Stiefel

(neu), Gr. 40/41 zu verl.

Reitstief. Walfmühlestr. 2.

1. P. n. Damen-Stiefel

(Gr. 37) zu verl. Börner,

Zimmermannstraße 7. 4.

1. P. l. n. D. Stiefel

(38) zu verl. Reumann,

Bülowstrasse 13. Opt.

1. P. hohe Schäften (37),

1. P. Spanngummihube (38)

billig zu verl. Böller.

Alle Kolonade 31.

Neue Schäftenstiefel

u. gekr. Schäftenhube zu

verl. Möbius, Karlstr. 31.

Eleg. D. Waldhansiae (37),

w. gekr. arau. Wildsch.

Padel. zu verl. Kämme,

Käferstr. Ring 14. 2.

Weisse Gl. Lederhube

(37/38), fast neu, 2 gekr.

Korbhüte zu verkaufen

Worlitzstraße 12. Opt. 2.

Gut erh. Spanngummihube

(Gr. 38) zu verl. Böller.

Neue Schäftenhube 19. 3.

## Schuhe

gekr. Damen. hoch, weiß

Glacé (38), schw. Halb-

(38), 2 schw. hoch (37),

Herren. hohe Lach. schw.

hoch (44) billig. Schiffer,

Wagmannstraße 18.

## Tennis-Damenstiefel

Nr. 81. hochabschnürt. mod. billiges Stoff. feines lärmiges Leder. Gummisohlen. Sandarbeit. kaum achtbar. Preis unter Preis zu verl.

Im Auftrag Rudolf, Saal-

gasse 4. Schuhladen.

1. P. Herren. schw. Dam.

Halbabsch. (40), neu, ein-

mal getragen, billig zu verl.

Büri. Eleonor-

straße 3. Part. links.

Weisse Herren-Stiefel

(Gr. 42) f. 150 M. zu verl.

Stroll. Rheinstraße 98, 1.

1. P. H. Schnürstube

(Gr. 43), ganz neu, billig

zu verkaufen. Tg. Schmitt.

Friedrichstraße 34.

Amerikan. Arbeitsschuh

(40), u. Achse mit Gestell

(Waldwagen) zu verl.

Münz, Kellerstr. 6, 2. r.

1 Paar lange Stiefel

(Größe 43) billig zu verl.

Dinkel.

Kleiderstraße 5, 3.

1. P. n. An-Stiefel (38/40).

Dam. So. Schuhe (38/40).

Lein. Leibbinde f. Kind.

Gumm. u. lein. Krägen

(33-36) zu verl. Jelling-

haus, Karlstraße 35, 2.

1. P. Kinder-Stiefel

(Gr. 32) zu verl. Stüttlein,

Hermannstraße 12.

## 2 Steppdedden

extra großer 2. Kleider-

schrank, 1. f. Küchen-

h. Lad. Walfmühle 2. Gas-

litas, 1 Gasbeizoen, ein

Gasblädelapparat m. zwei

Gasbeizoen u. 1 Aufzugs-

lüft. preiswert zu verl.

Seh. Querfeldstrasse 7,

Ecke Philippusbergstraße.

## Teppiche

(deutscher) zu verkaufen.

Leißl. Weitent. 20. 2.

Leißl. 509.

## Reise-Handtascher

ledern, fast neu, modern,

1. P. neue Arbeitshüte, 40,

u. 1. P. Tisch, Körnerstr. 3.

## Brownin + Hinte

Kal. 16, fast neu. Biegel-

sicherung, vorsätzl. Schu-

leistung u. Funktion, zu ver-

kaufen. Händler verb.

Reitst. Biebrich, Wiesbaden-

straße 11.

## Gelegenheit

1. Phonola-Piano,

Büchner", 1. P. 1. P. 1.